

H. 24/8 01 9h alle der Bürgermeist

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

<b>Bezugs-Preis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . K 8.— Halbjährig . . . . . 4.— Vierteljährig . . . . . 2.— Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Aufkündigungen,</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.	<b>Preise für Waidhofen:</b> Ganzjährig . . . . . K 7.20 Halbjährig . . . . . „ 3.60 Vierteljährig . . . . . „ 1.80 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.
---	--	--

Nr. 34. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 24. August 1901. 16. Jahrg.

## Zu den Landtagswahlen.

Wien, 22. August 1901.

Zu den Vorbereitungen der Landtagswahlen in Böhmen wird uns auf eine Anfrage von alldeutscher Seite geantwortet: Der Zwist mit der Deutschen Volkspartei war unvermeidlich, wir Alldeutsche haben ihn nicht heraufbeschworen, er lag in der Natur der Verhältnisse. Darüber wird sich auch die Volkspartei klar sein. Das von dem Herrn Abg. Prade als Wahlparole ausgegebene Programm der Zweitheilung hätte noch vor wenigen Jahren in ganz Deutschböhmen begeisterten Anklang gefunden, heute hat aber der alldeutsche Radikalismus das deutsche Volk in Böhmen in seiner Mehrzahl erobert, wir wollen uns nicht auf die Defensiv beschränken, wie sie in dem Gedanken der Zweitheilung ausgedrückt ist, wir fürchten uns nicht, zur Offensiv überzugehen, welche nicht nur die Zurückweisung der tschechischen Eindringlinge, die Zurückeroberung verlorenen deutschen Gebietes zum Ziele hat, sondern auch auf die Germanisirung losgehen muß. Wir erwarten von der Zweitheilung keine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse, im Gegentheil, es würde ein Theil unserer Volksgenossen rettungslos dem nationalen Untergange preisgegeben sein, wir sind vielmehr der Meinung, daß wir Deutsche uns selbst zu wehren haben. Vor Allem haben wir aber Vertrauen in unserer Sache und auf unsere Führer. Wir sind überzeugt, daß unsere Partei in sehr starker Zahl in den böhmischen Landtag einzuziehen wird. Die Pradeauer werden sich wohl mit den Reichenberger-Mandaten und vielleicht noch mit fünf oder sechs anderen begnügen müssen. Daß in dem Kampfe gegen die deutsche Volkspartei die und da ein r unserer Schriftleiter über die Schnur haut, und zu kloßig wird, ist zwar nicht nach Jedermanns Geschmack, allein das Unglück ist nicht so groß. — (Den weiteren Theil des Schreibens können wir nicht wiedergeben, da er fast ausschließlich persönlicher und theilweise rein localer Natur ist. Zur Kennzeichnung der Stimmung genügt auch das Vorstehende.)

Abg. Raizl. Der Tod des Abg. Raizl bedeutet für die Jungtschechen einen wirklichen und schweren Verlust. Seine umfassende, auf deutscher Grundlage beruhende Bildung, seine reiche Erfahrung, sein concillantes Wesen befähigten ihn zu einer führenden politischen Stellung, die er auch einnahm, und verschafften ihm einen großen Einfluß auf die parlamentarische

Politik und deren Vorbereitung und Durchführung. Dr. Raizl fühlte sich trotz seiner deutschen Schulung durch und durch als nationaler Tscheche; wenn er auch chauvinistischen Phrasen nicht hold war und den Deutschen gegenüber nicht ungerne Töne der Versöhnlichkeit anschlug, so wirkte er doch sowohl als Abgeordneter wie als Finanzminister des Ministeriums Thun stets im Sinne der tschechischen Bestrebungen. Seine Ministerschaft stand unter dem Zeichen des § 14, mit dessen Hilfe er die namentlich von den Deutschen auf das Schärfste bekämpfte Erhöhung der Zuckersteuer durchführte. Ihm, dem Tschechen, war der § 14 ein willkommenes Mittel, gegen die Deutschen zu regieren. Er hielt es für seine tschechisch-nationale Pflicht, in seinem Ressort so viel tschechische Beamte als möglich zu ernennen und seinen Einfluß auch in anderen Ressorts zu Gunsten tschechischer Beamtenernennungen auszubieten. Dem verstorbenen Dr. Raizl gebührt ein Hauptantheil an der Verschönerung des Beamtenstandes, die unter den Gründen für die administrative Zweitheilung Böhmens bekanntlich in erster Linie steht. Zu dieser deutschvölkischen Forderung verhielt sich Raizl, wie von einem so rücksichtslosen tschechischen Politiker nicht anders angenommen werden kann, durchaus feindlich. Die Zweitheilung Böhmens war ihm, natürlich aus anderen Gründen, nicht weniger unsympathisch als den Alldeutschen, für deren Untheilbarkeitsprogramm er sich wiederholt in seinem Sinne anerkennend aussprach. In den Parlamentsverhandlungen der letzten Zeit wußte er seinem Einflusse und dem des Jungtschechenclubs namentlich gelegentlich der Verathung der Investitions- und der Wasserstraßenvorlage volle Geltung zu verschaffen, es gelang ihm sogar, für seine Anschauungen auf feindlicher Seite Vertreter zu finden. Der Jungtschechenclub wird die Lücke, die durch Raizl's Hinscheiden entstanden ist, nicht so rasch auszufüllen vermögen, diese Lücke wird sich wohl auch in der Politik der Jungtschechen bald fühlbar machen. Die Deutschen haben um einen klug berechnenden, consequenten und hochgebildeten, darum umso gefährlicheren Gegner weniger, dessen ganzes Leben, dessen Denken und Wirken immer und überall der Verwirklichung der nationalen Ideale seines Volkes gewidmet war.

## Eigenberichte.

Attnang, den 16. August 1901. (Actionscomitée der Holzinteressenten.) Am Mittwoch den 14. August

l. J. fand in Attnang eine Sitzung des Actionscomités der Holzinteressenten statt, zu welcher die Delegirten der Holzinteressenten der Kronländer Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg erschienen waren, und welche vorzüglich der Besprechung der durch den deutschen Zolltarifenwurf geschaffenen Lage galt.

Allgemein wurde darauf hingewiesen, daß durch die von der deutschen Regierung angestrebten Zollansätze für Holz und Holzhalbfabrikate die holzarbeitenden Industrien Oesterreichs dem Ruine Preis gegeben würden, daß aber auch die österreichische Holzproduction unter denselben schweren Schaden erleiden würde.

Es wurde beschlossen, die bisherige Thätigkeit des Comités, welche sich auf eine Verminderung des deutschen Tarifes und, falls diese nicht zu erreichen ist, auf die Festlegung eines österreichischen Holzaußfuhrzollens richtet, energisch fortzusetzen und zu diesem Zwecke theils durch entsprechende Aufklärung in der Presse, theils durch Versammlungen die Öffentlichkeit für die Frage zu interessieren, ferner aber auch bei den beteiligten Ministerien vorstellig zu werden und um Abhilfe zu bitten.

Bei der Versammlung wurde constatirt, daß die Organisation der Holzinteressenten, insbesondere auch der kleineren Werke durch das Comitè nemenswerte Fortschritte macht. So haben sich in Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg und Kärnten eigene Localcomités gebildet, die Bildung eines solchen in Steiermark sei im Zuge.

Nahezu sämmtliche namhafteren Werke dieser Interessentengruppen haben ihren Anschluß an das Holzactionscomitée erklärt, und insbesondere in den Alpenländern sehr heute thatsächlich die gesammte holzverarbeitende Industrie und der Gewerbebetrieb hinter denselben.

Blindenmarkt. Sonntag, den 1. September 1901 findet um 3 Uhr nachmittags in Herrn Tempers Gasthause die diesjährige Generalversammlung des Kirchenverschönerungs-Vereines statt.

Neuhofen. (Kaiserfest.) In feierlicher Weise wurde der Geburtstag seiner Majestät begangen. Der Veteranen-Verein und die Feuerwehr zogen in schönem Zuge unter Vorantritt der Musik durch den festlich geschmückten und decorirten Ort zur Kirche. Nach dem feierlichen Gottesdienste wurde bei der Kaiserhinde die Volkshymne abgepielt und abgesungen. Der stramme,

## Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Sie sind eigentlich ein kluger Mensch, Kahlenberg!“, sagte Frau Dohrmann plötzlich, die scharfen Augen auf den Angestellten richtend: „Sagen Sie mir, wie sie neuerdings zu diesen Geschichten, dem Spiritismus und der Gedankenleserei gekommen sind?“  
Kahlenberg stieß ein kleines Richern heraus; dann war er sich in die Brust: „Nun, um mit edlen Geistern zu verkehren.“  
„Nehin Sie keinen Unsinn, Mann!“ unterbrach in die Ferrin trocken. „Das glauben sie ja doch wohl selbst nicht.“  
„Doch, Frau Dohrmann, ich glaube es. Das heißt, ich glaube, was ich sehe. Und zu sehen ist da nicht viel. Aber, im Ernst, es ist was d'raus. Man muß es nur aus dem richtigen Gesichtswinkel ansehen.“  
„Ich frage nicht nach ihrem Gesichtswinkel: Ich will wissen, weshalb Sie diesen Unsinn mitmachen, Kahlenberg.“  
„Nun gut — weil jeder Unsinn Sinn wird in den richtigen Händen, Frau Dohrmann.“  
„Ach so,“ sagte sie langsam und den pfiffig lächelnden Menschen aufmerksam betrachtend. Sie meinten, es kann eine Waffe werden im Lebenskampfe? Und sie rüsten sich mit vielen Waffen.“  
„Hat man nichtig,“ murmelte Kahlenberg. „Hat man sehr nötig, wenn man arm und häßlich ist. Schön kann ich ja nicht mehr werden — aber reich will ich sein. Damit kann man sich alles kaufen, was die Dummen den Schönen umsonst anbieten. Darauf will ich lieber nicht warten, daß einer mich schön findet.“  
„Nun gut!“ sagte Frau Dohrmann, ihre Stimme unwillkürlich kämpfend. „Sie wollen unabhängig werden — gut. Ich versetze das. An mich kriecht auch so etwas heran.“

Sie begreifen, Kahlenberg. Der Erbe — der Junge. Er wird mich bei Lebzeiten absetzen —“

Kahlenberg lächelte verständnisvoll. „Wenn er's erlebt?“ sagte er achselzuckend und fragend.

Sie hob die Hand und rief bitter lächelnd: „Auf das, was Sie da anzudeuten beliebten, will ich lieber nicht warten. Damit geht's mir wie Ihnen mit der Schönheit.“

Sie stand plötzlich auf, schlug energisch die Falten aus ihrem Kleide und sagte wie nebenher: „Nein — ich juche einen klugen Bundesgenossen — einen, der mit der Dummheit und Phantasie umzupringen vermag.“

Kahlenberg begriff. Er legte den Hammer hin und band die blaue Schürze ab. Das war instinktiv und hätte die Herrin doch aufmerksam machen müssen. Er trat so gewissermaßen in ein neues Stadium.

„Nehmen sie mich!“ sagte er lächelnd, wie scherzend.

Sie blickte in prüfend an. Noch einen Augenblick zögerte sie, dann reichte sie dem Untergebenen die Hand.

„Ja! Denn Sie sind der Einzige, mit dem man etwas anfangen kann. Vor allem haben Sie durch ihre neueste Verbindung mit dem Geisterreich uns die Möglichkeit gegeben, unsern Plan ruhig einzufädeln. Gewissermaßen im Schutze der — abgesehenen Selen.“

Ihre Stimme bebte, ein wahrhafter Schmerz schien sie zu ergreifen. „O mein Sohn, mein armer Sohn!“ rief sie klagend, sich abwendend.

Kahlenberg wartete noch ein paar Augenblicke, dann sagte er, seine Stimme dämpfend: „Ganz verstehe ich Sie noch nicht, Frau Dohrmann. Aber — mir schwant etwas. Also — citiren wir die Gesister der Abgesehenen!“

### II.

Vom Garten her hörte man die etwas heifere Stimme eines Knaben. Gleichzeitig drückte sich ein blaßes Gesicht gegen die Scheiben des einen Fensters. Dann verschwand der Schatten, und man hörte das Stampfen einer Krücke auf dem Steinfußboden der Durchfahrt zwischen dem Lagerhause und der Expedition.

Frau Katharina schien zu horchen. Sie schwieg und magte ungeduldig an den Lippen. Kahlenberg hatte sein Federmesser aus der Tasche gezogen und putzte mit der Miene eines Mannes, der die Situation beherrscht, an seinen Nägeln herum. Seine Herrin war zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt, um für diese Unart einen Blick übrig zu haben.

Die Thür wurde jetzt hastig geöffnet, und ein junger Mensch, seinem Aussehen nach noch ein Knabe, kam eilig in den Packraum gehumpelt. Geerd Dohrmann war sechzehn Jahre alt; aber man sah dieses Alter nur seinem von vielen Leiden seltsam verschrobeneu Antlitz an. Der Körper war schwächlich und mißgestaltet. Der eine Fuß blieb gekrümmt, trotz der vielfachen Kuren und Bäder, die dem Kranken verordnet waren. Der alte Konjul Dohrmann, der Onkel des Knaben, hatte die berühmtesten Aerzte consultirt, ein Vermögen geopfert, um dem geliebten Kind, seinem Erben, die Gesundheit zurückzugeben. Es war vergeblich gewesen. Der Knabe hatte, wie seine Geburt der Mutter das Leben gekostet, ewig gekränkelt, und seine Leiden schienen erst jetzt zu einem Stillstand gekommen zu sein. Sah man ihn jedoch in das längliche, zarte Gesicht und die blauen, lebhaften Augen, so merkte man nicht viel von seinem Zustand. Da war eine Heiterkeit zu lesen, die selbst die Gesundheit, die Glücklichen selten zur Schau tragen. Das blonde, schlichte Haar war in der Mitte getheilt, und gab dem Gesicht noch mehr einen sanften Ausdruck.

Dem jungen Menschen war es kein Geheimniß, daß er in seiner Tante eine Gegnerin hatte. Aber er bemühte sich, das nicht zu empfinden, so schwer es ihm die reizbare und strenge Frau auch meist machte. Er stetzte auch heute, die Krücke schnell bewegend, auf Frau Katharina zu und rief:

„Denke Dir, Tante Kathi, Olli will nicht mit nach Borefen!“

„Warum will Otilie nicht mit?“ fragte die Tante ungeduldig. „Geh nur wieder hin zu ihr. Sage, ich hätte es befohlen!“

„Ja — siehst Du,“ sagte Geerd nun etwas verlegen. „Das hab' ich ihr ja schon gesagt. Aber sie mag nicht!“

Veteran H. Sengseis hielt an die Vereine eine sehr hübsche Ansprache, welche in einem donnernden Hoch auf Sr. Majestät endete. Um 1/23, nachdem das Wetter schön geworden, hielt der Veteranen-Verein den Festzug u. zog unter klingendem Spiel zum Garten-Concerte in H. Wingers Garten. Herr Kaplan hielt eine begeisterte patriotische Ansprache. Es wurde vor dem Bilde Sr. Majestät die Angelobung und Huldigung vorgenommen. Die Volkshymne wurde intoniert, ein aus dem Herzen kommendes „Hoch Sr. Majestät der Kaiser“ wurde laut ausgerufen.

Gar bald füllte sich der Garten und beim frischen, guten Gerstenkaffee, den H. Gierler schenkte, unter lustigen Weisen und fröhlichen Quartetten herrschte bald die animierteste Stimmung, die durch nichts beeinträchtigt wurde.

Dem Veteranen-Verein gratulieren wir zum Gelingen des Festes. Möge manches Vorurteil schwinden und möge der Verein bald recht viele Mitglieder zählen, Hoch Veteranen!

**Leichenbegängnis.** Der niemand schonende Sensenmann hat seine dürren Krallen wieder in die Reihe der guten Bürger gehauen.

Der Grabhügel wölbt sich über der entseelten Hülle des ehrsamten, biederen Bürgers H. Josef Rikinger, welcher nach langem Leiden, nach andächtiger Empfangnahme der heil. Sakramente im 75. Lebensjahre selig im Herrn entschlief.

Herr Rikinger ist in Amstetten in bestem Andenken, wo er als Fleischhauer wirtschaftete. In Neuhofen, wo er als Privat lebte, war er ob seiner Biederkeit und seines unverwundlichen, guten Humores allgemein beliebt und ein gern gesehener Gesellschaftler.

Die Veteranen von Ulmersfeld mit Musik, die Veteranen von Neuhofen, die Ortsfeuerwehr, die Schuljugend und eine gar große Menge Leidtragender gaben dem guten Manne das letzte Geleit.

Nun liegt er an der Seite seiner Gemahlin im Gottesacker, möge Gott dem frommen Duldnern gnädig sein. Ruhe in Frieden!

**Unglücksfälle.** Am 19. August scheuten durch einen Schuß die Pferde des Herrn Menzl. Der Knecht, der die Pferde beruhigen wollte, wurde von denselben getreten und nicht unbedeutend verletzt.

**Schadenfeuer.** Am 20. August so um ein Uhr gieng ein Wetter über den Wald nieder. Das so praktische Telephon verkündete ein Feuer. Die Feuerwehr rückte allsogleich aus.

Raum war die Wehr abgefahren, so verkündete das Anschlag ein Feuer in der Pfarre. Rasch wurde die zweite Spritze bespannt u. abgefahren. Bald sah man: Der Reschenhof brennt.

Am Brandplage war bereits die Curatsfelder Feuerwehr in voller Thätigkeit. Der Hydrophor war bereits auch zurück, die Ulmersfelder waren erschienen, so daß schnell 4 Spritzen Wasser gaben. Auch die Amstettner Feuerwehr kam schnell zu Hilfe.

9 Röhre und die ganze Fehung wurden ein Raub der Flammen. Der alte Reschenhofer ein gebrochener Mann von völlig 80 Jahren ist zu bedauern. Zum Glück ist er mit Allem gut versichert.

Viele behaupten sie sahen den Blitz niederfahren, der das Haus zündete. Die Neuhofner Feuerwehr, von welcher eine 12 Mann starke Abtheilung die Feuerwache hielt und welche auch den ganzen nächsten Tag noch am Brandplage war, verdient ob ihrer unverdrossenen und wahrhaft aufopfernden Mühe und Arbeit das vollste Lob und alle Anerkennung. Einige Männer trugen Verletzungen davon.

„Das ist ja seltsam! Seit wann haben die Kinder denn hier zu bestimmen? Laß nur — ich werde mit ihr sprechen. Was sollt ihr hier in der Stadt? Ramentlich für Deine Gesundheit ist's durchaus nöthig, daß Du bald fortkommst.“

„Aber Tantchen, ich bin ja gar nicht so sehr krank!“

wollte Geerd, der es nicht liebte, immer bedauert zu werden, einwenden.

„Natürlich nicht!“ sagte Frau Dohrmann mit unverkennbarem Spott. „Du bist gesund wie der Fisch im Wasser. Dagegen habe ich die Verpflichtung — laut Testament“ — dies hob sie besonders scharf hervor — „über Deine Gesundheit zu wachen. Und nun geh, Geerd Dohrmann — ich habe geschäftlich zu thun!“

Sie streckte die Hand aus, nahm das Lagerbuch an sich und begann scheinbar zu revidiren.

Geerd warf noch einen hilfeschendenden Blick auf Kahlenberg; ein: „ich bin auch so gern im Geschäft!“ entfuhr ihm. Als er jedoch das zugedöpfte Gesicht des Lagerverwalters sah, drehte er sich langsam ab und humpelte zur Thür hinaus.

Die beiden Zurückgebliebenen sahen sich verständnißvoll an.

Frau Dohrmann klappte das Buch zu und sagte aufathmend: „Und nun zu unserer Aufgabe. — Um Ihnen diese klar zu machen, muß ich etwas weiter ausholen.“

„Sie gestatten wohl, daß ich dann Platz nehme!“ schaltete Kahlenberg ein, und ließ sich, ohne eine Antwort abzuwarten, auf einem mächtigen Fuß nieder, daß er so gewissermaßen als Reitsperr benutzte. Wenigstens sah er manchmal, wenn er sein verschmitztes Lächeln hatte und in sich zusammengeduckt dafuß, wie Mephisto aus, der auf dem Weinsäß zum Kellerloch hinausfährt.

Frau Katharina schien sich unterdessen zurechtzulegen, was sie dem neuen Vertrauten zu sagen hatte. Der schlaue Mensch saß ihr gegenüber und ließ den Blick nicht mehr von ihr. Mit einem fatalen Lächeln sagte er plötzlich: „Um — das Kind will nicht nach Voreisen. Das ist ja merkwürdig. Finden Sie nicht überhaupt, Frau Dohrmann, daß Fräulein Ottilie manchmal die zukünftige Herrin sehr scharf heraussticht?“

Bedauerlich ist es, wenn da ein unüberlegter Junge, total betrunken, am Brandplage sich über die Feuerwehren lustig machen will. Hoffentlich wird dieser Burche, ob seiner blöden Bemerkungen der Strafe nicht entgehen. Am besten würden ihn freilich eine Portion Schläge aufgemuntert haben.

Am 20. um 1/29 Uhr abends gieng ein fürchterliches Gemitter — das Schärste in diesem Jahre — über Neuhofen nieder.

Ein Großtheil von Konzberg wurde vom Hagel wiederum sehr hart mitgenommen. Auch in der Nacht hatte es strichweise Eis.

**Weyer, am 20. August 1901.** In unserem Markte wurde die Geburtsfeier unseres Kaisers in besonderer feierlicher Weise vollzogen. Am Vorabend veranstaltete die hiesige Musikkapelle eine Plakmusik mit vorwiegend patriotischem Programm, worauf ein Zapfenstreich durch den ganzen Markt folgte. Der Festmorgen wurde mit Föllerschüssen u. mit musikalischen Weckruf eingeleitet. Um 1/28 Uhr rückte der Veteranenverein mit klingendem Spiel zur Feldmesse ab, und um 1/29 Uhr war Festgottesdienst, welchem die Schuljugend mit dem Lehrkörper, die Marktgemeinde- und Communevertretung, die Beamten der k. k. Ämter, die hier zur Sommerfrische weilenden Officiere und viele Sommergäste anwohnten. Am Nachmittag veranstaltete der Veteranenverein in Krenns Gastgarten ein Concert, das von Einheimischen und Sommergästen zahlreich besucht war. Die Zwischenpausen wurden von den Herren Fritz Brandl und Franz Grieße mit ernstern und heiteren Declamationen ausgefüllt und diesen sowie den Musikvorträgen, von denen wir besonders hervorheben Dichter und Bauer, Ouverture von Suppé, im Hauptquartiere von Ziehrer, die Mühle im Schwarzwalde von Eilenberg, wurde reichlicher Beifall zutheil.

**St. Leonhart am Wald.** Von dem Gewitterfeuer in der Pfarre St. Leonhart — das Bauernhaus Hellmonsödt brannte ab — wird bereits berichtet sein. Der Bruder der geschädigten Bäuerin, will auf diesen Wegen allen, den braven Leonhardern — besonders dem hilfbereiten Herrn Bürgermeister Forster, — für die so schnelle und so thatkräftige Hilfe beim Brande, durch welche fast Alles aus dem Hause ausgebracht wurde in seinem und der Berunglückten Namen den innigsten und ergebensten Dank aussprechen. Bravo ihr hilfbereiten St. Leonhardern.

**Amstetten.** (6 Millionen Kronen für den Umbau des Bahnhofes in Amstetten.) Da der bisherige Bahnhof in Amstetten für den colossalen Verkehr nicht mehr den Anforderungen entspricht, wurde der Umbau, beziehungsweise die Erweiterung desselben beschlossen, und fanden diesbezüglich bereits mehrere Commissionen unter Leitung des k. k. Statthaltereirathes Guido Freiherrn v. Siber statt, wobei die Gemeindevertretung von Amstetten eine Reihe von Forderungen und Wünschen zur Geltung brachte. Die Kosten des Umbaues, beziehungsweise Erweiterung des Bahnhofes werden sich auf 6 bis 7 Millionen Kronen belaufen. Im Ganzen werden drei neue Perrons angelegt werden, und zwar ähnlich der Hütteldorferbahnhofsanlage, und werden dieselben mittelst eines unterirdischen Ganges miteinander verbunden. Rechts wird ein neues Aufnahmehaus, links ein neues Frachtgebäude und weiter eine neue Heizhausanlage errichtet werden. Ferner werden neue Geleise für den Frachtenverkehr, ein sogenanntes Hofzuggeleise,

sowie mehrere Ausweich- und Umkehrgeleise gelegt werden. Außerdem wird der Frachten- und Personenverkehr vollständig getrennt. Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen, letzten Commission, mußte von der Ertheilung des Bauconcenses abgesehen werden, da die Gemeindevertretung von Amstetten abermals neue Forderungen gestellt hatte. Obwohl gegen dieselben keine wesentlichen Bedenken obwalten, wurden sie dennoch dem Eisenbahnministerium zur Entscheidung vorgelegt.

**Urfahr, den 22. August 1901. (Wasserleitung)**  
Schon seit Jahren machte sich der Mangel einer rationellen Trinkwasserversorgung in unserer Stadt geltend und ist es daher freudig zu begrüßen, daß nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten es endlich ermöglicht wurde, an die Verwirklichung einer allen hygienisch-technischen Anforderungen entsprechenden Wasserversorgung zu schreiten, denn eine solche bildet nicht nur einen wichtigen Factor für die Erhaltung guter sanitärer Verhältnisse, sondern ist auch ein hervorragendes Moment zur Hebung der Bauthätigkeit und somit von förderndem Einflusse auf die kräftige Ausgestaltung der Stadt Urfahr.

In der Gemeindeausschuß-Sitzung vom 26. März 1901 wurden das vom Herrn Professor und k. k. Oberbaurath Arthur Delwein in Wien nach Maßgabe der in den Jahren 1898, 1899 und 1900 durchgeführten Vorarbeiten entworfene Project einer Tiefquellen-Wasserversorgungsanlage für das Gemeindegebiet der Stadt Urfahr genehmigt und wurde weiters in der am 12. August 1901 abgehaltenen Sitzung des Gemeindeausschusses einstimmig beschlossen, von den auf Grund der öffentlichen Ausschreibung eingelangten 7 Offerten, das der Firma Kramer, Sprinaz, Hertlein in Graz anzunehmen und dieser Firma die gesammten Arbeiten für die Wasserleitungsanlage in Urfahr zu den offerirten Einheits- bzw. Pauschalpreisen zu übertragen.

Die Arbeiten umfassen den Bau der Tiefbrunnen und des Wärtershauses, die Herstellung des Hochreservoirs aus Stampfbeton mit einem Fassungsraume von 600 Cbm, die Lieferung und Montirung der Heber- und Druckleitung sowie des gesammten Stadtröhrennetzes, endlich die Anlage der Telephon und automatischen Fernmelder über den Wasserstand im Reservoir und Ausführung der Zuleitungen in die Häuser und diversen Nebenarbeiten.

Die Gutzrohrleitungen in einer Länge von zusammen ca. 15 km. variieren in Lichtweiten von 350 bis 80 mm. und werden mit einer entsprechenden Anzahl von Schiebern, Luftventilen, Grundabläßen etc. armirt; außerdem gelangen 60 Stück Unterflur- und 20 Stück Oberflurhydranten für Feuerlösch- und Straßenbespritzungszwecke zur Aufstellung.

Mit den Arbeiten wird sofort begonnen und wird die gesammte Anlage im künftigen Sommer fertiggestellt sein.

Wir hoffen, ein gutes Gelingen des einmüthig begonnenen Werkes.

**Konradsheim.** Am Dienstag, den 20. August hatten wir hier ein Gewitter, wie es schon seit vielen Jahren nicht zu beobachten war. Schon in den frühen Morgenstunden brach ein starkes Unwetter aus. Auf allen Seiten schlug der Blitz ein, während der Donner seinen grimmigen Baß dazu spielte. Großes Entsetzen rief das Wetter bei der versammelten Schuljugend hervor. Es war eine große Aufgabe für die Lehrer, die ängstlichen Kinder in der Schule zu behalten. Zum Glück ereignete sich kein Unglücksfall.

Die Angeredete ging auf diese Frage nicht näher ein. Sie begann zu erzählen:

„Von meiner Zwangslage, Kahlenberg, brauche ich ja wohl nicht erst zu sprechen. Das merkwürdige, uns allen unbegreifliche Testament meines Vaters hat mich vor die Alternative gestellt, entweder den Kindern zu Gefallen zu leben oder — abzudanken!“

Kahlenberg lächelte und hauchte ein krampfhaft gezwungenes: „Als Königin-Wittve — jawohl!“

„Ich will aber nicht abdanken!“ rief Frau Katharina heftig und schlug mit der Hand auf die Kiste vor sich. „Ich will auch diesen fremden Kindern nicht zu Gefallen leben! Absetzen — mich absetzen? Wenn es nach Recht und Billigkeit ging, war ich die Universalerin. Möchte er den geliebten Söhnen doch eine Rente oder auch ein gutes Kapital vermachen! So aber — so bin ich förmlich auf das Pflichttheil verwiesen. Das — das vergeße ich auch dem Todten nicht! Niemals hätte ich ihm das zugetraut!“

„Nicht war,“ stimmte Kahlenberg mit Malice bei. „So sanft, wie der selige Herr Dohrmann war. So um den Finger zu wickeln. Ja — ja!“ Er seufzte und schielte auf die erregte Frau. „Wer hätte das gedacht! Aber es gibt eine gewisse Sorte Menschen, die werden erst muthig, wenn's an's Sterben geht — und an's Testament machen.“

Frau Katharina verstand wohl, was der Vertraute damit sagen wollte. Aber da sie ihn zu sehr brauchte, schwieg sie achselzuckend. Kahlenberg fuhr in gemüthlichem Tone fort:

„Wir — das heißt das Personal des alten Hauses betrauten den Heimgang — wie dies ja auch unsere Annonce in den Hamburger Zeitungen sehr schön auseinandersetzt — betrauten den Heimgang unseres allgeliebten Chefs, der uns ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung gewesen, sehr aufrichtig. Wir alle hatten gehofft, daß auch ferner die Geschäfte durch eine starke Hand regiert würden —“

„Lassen Sie Ihre Trauerand-Rede nur stecken,“ unterbrach ihn die Herrin. „Ich habe ganz was anderes zu thun, als diesen Schnack mit anzuhören. — Genug, es ist eine Thatsache — dieser Krüppel von Zungen und seine edle und

niederrichtige Schwester sind in einigen Jahren Erben des Geschäfts. Nun könnte ich ja auf die verwandtschaftlichen Neigungen pochen!“ Sie lächelte fatal und schlug nach einem Zusehn, das sie umschwirrte. „Ich danke aber. Höchstens ginge das ein paar Jahre. Wenn Olli sich mit ihrem weißen Gesichtchen und der Million erst einen Freier herangeschwärmt hat, dann bin ich doch überflüssig. Ich denke an ganz was anderes. Und daß es gelingt, müssen sie mir helfen!“

„Was in meinen schwachen Kräften steht,“ bemerkte Kahlenberg achselzuckend. „Frau Dohrmann überschätzen aber vielleicht doch meine geringen Fähigkeiten.“

„Nein, Kahlenberg. Ich kenne und durchschaue Sie. Wie Sie schon sagten: Sie wollen reich und unabhängig werden. Beides biete ich Ihnen, wenn Sie mir zu meinem guten Recht verhelfen. Meinen Sohn müssen wir wieder auffinden, müssen ihn finden!“

„Soll ich Amerika und die Nachbarländer umgraben lassen?“ fragte Kahlenberg ironisch.

Sie zuckte zusammen und warf einen Blick auf den Spötter, der diesen erröthen machte. Mit einem gemurmelten: „Verzeihen Sie — ich habe ja nicht bedacht —“ wollte er sich ihr nähern, aber sie rief zornig und sich von ihrem Sitz erhebend: „Er ist nicht todt — er lebt!“

Kahlenberg starrte sie bestürzt an und mit einem Ausdruck, als zweifle er an ihrem Verstande.

Aber sie wiederholte noch einmal und mit noch größerem Nachdruck: „Er lebt — er soll leben!“

„Verzeihen Sie, Frau Dohrmann!“ wendete Kahlenberg ein, „wenn ich mich nicht verhöhrt habe, sagten Sie: „er lebt — oder er soll leben! Der Wille hat dabei nur leider nicht sehr viel zu thun. Jedermann ist der Ansicht, daß Ihr Herr Sohn seit vielen, vielen Jahren todt ist — oder sagen wir, für verschollen gilt. Allerdings, Niemand kann das fest behaupten. Thatsache ist nur, daß der junge Herr Dohrmann auf alle Aufrufe, selbst die gerichtlichen, keinen Laut mehr von sich gegeben hat.“

(Fortsetzung folgt.)

**Sollenstein, 21. August 1901.** (Eine schöne Abwechslung in unserem stillen Thale.) Als ich mit dem Abendzuge vergangenen Sonntag um 1/4 10 Uhr die Haltestelle Hohenlehen passierte, kam es mir vor, als träumte ich von „Tausend und eine Nacht.“ Links von der Bahn tauchte in finsterner Nacht plötzlich ein Feuerschloß auf, herrlich beleuchtet von farbigen Lampen und unzähligen Lichtern. Die am Firne des Daches, von magnetischem Lichte beleuchteten Initialen F. J. I. ließen mich erkennen, daß es sich darum handelt, das Geburtsfest unseres Monarchen zu feiern, und viele frohe Stimmen, die selbst das Geräusch unseres Zuges überhöhen, sagten deutlich, daß diese Feier mit großer Herzlichkeit begangen wurde.

Ich fühle mich veranlaßt, diesen Akt der Liebe zum Kaiserhause zur Kenntnis zu bringen, da sich das wirklich empfundene Nationalgefühl bei uns zu selten äußert und solche Äußerungen sehr zur Wiederholung zu empfehlen sind.

**St. Leonhard am Walde, 20. August 1901.** (Blitzschlag und Brand.) Bisher war unsere Gegend durch Blitzschläge verschont, obwohl die Gewitter sehr häufig und stark auftraten. Am 20. August zog schon morgens ein Gewitter gegen den Ort. Um 1/2 1 Uhr mittags entlud sich ein Gewitter, deren noch 5 nachfolgten. Um 1/2 2 Uhr schlug der Blitz in das Bauernhaus „Hörmannsd“ und zündete. Das ganze Anwesen brannte nieder. Obwohl der Besizer versichert ist, so ist er umsonst zu bedauern, da schon durch 2 Jahre die gesammte Fehung durch Hagelschlag vernichtet wurde.

Gleich nach diesem Blitzschlage schlug der Blitz in den Blitzableiter des Kirchturmes.

Abends entluden sich wieder heftige Gewitter. Brände wurden bemerkt bei Amstetten, Neuhofen und Ferschnitz.

**Neumarkt a. d. Y.** (Vermählungen.) Dienstag den 20. I. M. fand in der Stadtpfarrkirche zu Ybbs die Trauung des Herrn Johann Peckstein mit Fräulein Julie Fürst, Bäckermeisterstochter von Neumarkt statt.

Dienstag den 27. I. M. findet in der Pfarrkirche Neumarkt die Vermählung des hiesigen Bäckermeisters, Herrn Bernhard Fürst mit Fräulein Marie Pilz, Hausbesitzerstochter von hier, statt.

**Pinz, 23. August 1901.** (Todesfall.) Sonntag, den 18. August erschied hier nach langem Leiden Herr Leopold Heindl im Alter von 93 Jahren. Der Verstorbene war der Vater des im März d. J. in Waidhofen gestorbenen Herrn Mathias Heindl. — Herr Leopold Heindl war Kunstmühlbesizer in Schwertberg und zog sich vor 22 Jahren nach Pinz ins Privatleben zurück, wo er sich der allmählichen Beliebtheit in großem Maße erfreute. Das Leiden begann am 20. d. M. um 3 Uhr nachmittags unter sehr großer Beteiligung aus Nah und Fern statt.

**Aus Waidhofen und Umgebung**

**\*\* Trauung.** Die Trauung des Herrn Dr. Nico Zirkau, k. k. Gerichts-Sekretär in Sugawa, mit Fräulein Marie Antoinette Soukup, findet Samstag den 31. August 1901 in der gr. or. Kirche zur heil. Dreifaltigkeit in Wien statt.

**\*\* Todesfall.** Am Mittwoch den 21. August ist in Schwandberg (Steiermark) die Gemahlin des hiesigen Officialen der Staatsbahnen, Herrn Rudolf Maringer, Frau Johanna Maringer, im Alter von 48 Jahren infolge eines Augenleidens verschieden. Frau Maringer, seit einigen Jahren leidend, hoffte in Schwandberg bei ihren Angehörigen Heilung ihres Leidens. Leider konnte der armen Frau die Lustveränderung die gehoffte Heilung nicht bringen. Herr Maringer, welcher telegraphisch nach Schwandberg berufen wurde, traf seine Gemahlin, an der er mit großer Zärtlichkeit hing, noch am Leben. Frau Maringer war eine herzensgute, für das Wohl ihres Gatten und ihrer Kinder stets besorgte Frau. Eine tüchtige, fleißige Hausfrau, hat sie sich durch ihr stets heiteres, zuvorkommendes Wesen die Zuneigung Aller erworben, die sie kannten. Der Schlag, durch den Herr Maringer und seine 3 Kinder dadurch getroffen sind, ist ein großer, der Verlust ein unersetzlicher. Die Theilnahme für die so hart betroffene Familie ist eine allgemeine. Zahlreiche Condolenzschreiben, Telegramme etc., die an Herrn Maringer abgingen, sind ein Beweis der allgemeinen, aufrichtigen Theilnahme. Auch der Casinoverein, dessen verdienstvoller Vorstand Herr Maringer ist, hat ein in warmen Worten abgefaßtes Telegramm an ihn abgesandt. Das Leidenbegängnis fand am Freitag, den 23. August in Schwandberg statt.

**\*\* Starkes Gewitter und Wolkenbruch.** Ein Gewitter, wie es sich seit Jahrzehnten über unserer Stadt nicht entladen hat, ist am Dienstag den 20. August, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr niedergegangen. Waidhofen a. d. Ybbs, geschützt durch die angrenzenden, reichbewaldeten Berge, hat verhältnismäßig von Gewittern, Blitzschlägen, Hagelschauern und anderen Elementarereignissen, wenig zu leiden. Umso größer war daher die Ueberraschung, als die Bewohner am Dienstag ein ausgiebiges Gewitter, verbunden mit einem Wolkenbruche, zu sehen bekamen. Schon Dienstag morgens war die Luft schwül, sodas die Wettermacher einen „heißen Tag“ prophezeiten. Um 10 Uhr vormittags donnerte und blitzte es schon lustig drauf los, auch kam ein starker Regenguß, der aber bald wieder lachendem Sonnenscheine Platz machte. Gegen 1 Uhr zog es im Osten schwarz auf, und bald machte auch der Wetterwinkel über dem Schnabelberge ein bedenkliches Gesicht.

Gegen 2 Uhr kamen die zwei Wetter einander immer näher und bald verfinsterten zuckende Blitze und heftige Donnerschläge die Ankunft eines starken Gewitters. Eine momentane Ruhe, und das eigenartig fahlgelb gefärbte Firmament waren die Vorboden des Unwetters. Plötzlich stürzten solche Regenmassen herab, daß sich Menschen und Thiere in die schützenden Obdach flüchteten. Es war, als hätte der Himmel alle seine Schleusen geöffnet. Das war kein Regnen mehr, das war ein Schütten in des Wortes richtigster Bedeutung. Im Nu bildeten sich kleine Bäche, die von den Anhöhen ringsumher den Mutterbächen zueilten. Nach kaum 10 Minuten aber waren es schon wahre Wildbäche, die große Massen von Schlamm und Schotter mitführend, ihren Weg über Straßen, Wiesen, ja selbst durch Gärten und Häuser suchten. In kurzer Zeit war die Weyrerstraße von der Fleischhauerei Kuffahrt bis zur Brauhausbrücke ein reißender Bach. Es war nämlich über Konradsheim ein starker Wolkenbruch niedergegangen und so kamen denn gewaltige Wassermassen von dem zum Schneckenbauer führenden Wege zu Thale. Dieselben nahmen ihren natürlichen Lauf durch den Wassergraben in den Nagelteich, der, ohnehin angefüllt, im Momente übergieng. Von dort stürzte das Wasser im Graben, der unter der Weyrerstraße zum Schwarzbach führt, abwärts. Durch den Schutt, anderseits durch das viele Wasser wurde der Durchlaß verstopft und nun suchte daselbe seinen Weg längs der Straße gegen die Stadt. In wenigen Minuten gab es dort eine mehr als 30 cm hohe Fluth. Die niedrig gelegenen Häuser (Gartner, Pung, Ditz etc.) standen sofort in den unteren Räumen unter Wasser. Es gab kein anderes Mittel, als die Hofthür zu öffnen, und den Wassermassen freie Bahn zum Schwarzbach zu machen. Daß dabei eine Unmasse Schlamm und Schotter in die Häuser getragen wurde, ist selbstverständlich. Das Schließen der Thüren und das Verbarikadieren derselben, nützte nicht viel. In den Anlagen des Buchenberges hat das Wasser an den Wegen mancherlei Schaden angerichtet. Besonders der Köffelgraben brachte viel Schutt zu Thale. Zum Glück wurde durch die zahlreichen Blitzschläge kein Schaden angerichtet. Dieselben fanden größtentheils im Walde Ableitung. Abends nach 8 Uhr trat ein zweites, nicht minder starkes Gewitter auf. Zum Glück aber nur von kurzer Dauer, sodas für die Wasservorstadt keine Gefahr vorhanden war. Daß sich das Wetter nicht nur auf Waidhofen und seine unmittelbare Umgebung beschränkte erhellt daraus, daß auch die Strecke der Ybbsthalbahn theilweise beschädigt wurde, sodas die Züge nur sehr langsam und vorsichtig verkehren konnten. Auch die Züge der Rudolfsbahn kamen aus dem Gesäße mit größerer Verspätung an; offenbar hatte auch dort das Unwetter gewüthet. Jedenfalls wird das Gewitter vom 20. August den Bewohnern der Stadt lange in Erinnerung bleiben.

**\*\* Vom Blitze getroffen.** Als während des am Dienstag nachmittags wüthenden Unwetters zwei zweispännige Wagen des Ybbstzer Mühlbesizers Herrn Schaub in der Nähe des Krallhofes dahinfuhren, schlug plötzlich der Blitz in eines der Spanne. Momentan stürzten alle 4 Pferde und die beiden Kutscher zu Boden. Ein Pferd war sofort todt, während die anderen 3 Pferde und die zwei Kutscher sich nach einiger Zeit wieder erholtten. Es ist ein wahres Wunder, daß hiedurch die anderen Pferde und die Kutscher keinen Schaden nahmen. Man ersieht wieder daraus, wie gefährlich es selbst ist, während eines Gewitters auf ebener Straße zu fahren.

**\*\* Von der Volksschule.** Durch die stetige Zunahme von Schülern an der hiesigen Volksschule, muß nach Ueberprüfung seitens des hiesigen Bezirksrathes wieder eine Classe getheilt werden. Es wird daher Raummangels wegen der Kindergarten in ein geeignetes Locale des Bürger-Spitals verlegt, sodas Raum für eine neue Classe gewonnen wird. Dadurch, daß Herr Lehrer Grammer und Kebl aus dem Schuldienste geschieden sind, kommen wahrscheinlich eine definitive und eine provisorische Unterlehrerstelle zur Besetzung. Bis jetzt ist aber die Bewilligung seitens des hohen n. ö. Landesrathes noch nicht herabgelangt.

**\*\* Waldfest.** Wegen ungünstiger Witterung konnte letzten Sonntag das vom Militär-Veteranenverein zu veranstaltende Waldfest nicht abgehalten werden, was den Veranstaltern gar nicht zum Schaden ist, da in der letzten Woche noch verschiedene schöne Preise dem Glückshafen zuflossen und auch noch andere tüchtige, noch dieser Tage zugereiste Kräfte ankamen, welche vom Herrn Commandanten Jos. Wafsch für diesen Tag gewonnen wurden, um das bereits bekannte Programm reichhaltiger zu gestalten. Es wird daher Jedermann auf das morgen stattfindende Waldfest aufmerksam gemacht, dieses ja zu besuchen, denn daselbe bietet genug Sehenswerthes und wird auch für die weiblichen Bedürfnisse bestens gesorgt, was gewiß auch nicht zu unterschätzen ist.

**\*\* Einer, der's versteht!** Am Dienstag abends besuchten zahlreiche Stadtbewohner, darunter auch viele Sommergäste die Weyrerstraße, um den Schaden, den das Wasser angerichtet, zu besichtigen. Ein Wiener Herr, wahrscheinlich ein solcher, der mit den hiesigen Verhältnissen sehr gut (?) vertraut ist, leistete sich hiebei folgenden, für seine sonderbare Auffassung bezeichnenden Ausspruch: „Die Waidhofner hätten auch, statt 1/2 Million für ein Elektrizitätswerk zu verwenden, ordentlich canalisiren sollen, damit solche Wasserkatastrophen nicht eintreten können.“ Dem weisen Herrn, der in Wien eben nicht Gelegenheit hat, ein Unwetter, wie es in Gebirgsgegenden oft mit elementarer Gewalt hereinbricht, zu beobachten, diene zur Kenntnis, daß bei einem Wolkenbruche, wo das Wasser in 10 Minuten in so ungeheuren Massen heranstürmt, die beste Canalisirung nichts nützt. Wenn einmal das Wasser fast 1/2 m hoch auf der Straße daherschleift, fragt es nicht, wo Canäle sind, sondern geht als freie Tochter der Natur ihre eigene Wege. Im Uebrigen sei dem Herrn mitgetheilt, daß Waidhofen a. d. Ybbs in seinem größten Theile sehr gut und praktisch

canalisiert ist, und daß daher seine unzeitgemäße Kritik in diesem Falle nicht ganz am Platze war. Die Waidhofner Stadtvertretung weiß ganz gut, was der Stadt zum Vortheil gereicht, und was nicht. Es bedarf daher gar keiner Anregung von unberufener Seite!

**\*\* Tanz-Kränzchen.** Alljährlich um diese Zeit findet in Waidhofen a. d. Ybbs ein Tanzkränzchen in größerem Maßstabe statt, u. zw. das sogenannte Refruten-Abschiedskränzchen. Um diese alte Einführung nicht abkommen zu lassen, haben sich auch heuer die neugeworbenen Vaterlandsvertheidiger zusammengefunden um ein solches Kränzchen zu veranstalten. Und thatsächlich findet nun am 7. September in Herrn Josef Nagels Saal-localitäten statt, wozu bereits vor ca. drei Wochen die Einladungen zu demselben erfolgten, und sollte hie und da eine Einladung nicht eingetroffen sein, wo eine solche erwartet wurde, so mögen die Betreffenden ganz ruhig das Kränzchen bestudiren, sie werden bei der vorzüglichsten Musik unserer Stadtkapelle mit besonderer Vorliebe ihr Tanzbein schwingen können und Nagels bestbekannte Küche und Keller werden das ihrige beitragen, um eine recht gelungene Unterhaltung den in einigen Wochen scheidenden jungen Soldaten zu bieten. — Die Trennung beträgt allerdings nur 3 Jahre, in welcher von den jungen Vaterlandsvertheidigern aber so mancher an Lebenserfahrung reicher wird und die Welt von ganz anderer Seite zu betrachten hat; aber drei Jahre sind eine Spanne Zeit, wo man unter fremden Leuten erst recht und würdig seine Heimat zu schätzen weiß. — Aber nur muthig in den Kampf am 7. September und in Kaisers Rock, den nicht jeder würdig ist, zu tragen. —

**\*\* Gefunden.** wurde am oberen Stadtplatz eine silberne Uhr sammt Nickel-Sportkette. Der Verlustträger möge sich in der hiesigen Buchdruckerei melden.

**\*\* Promenade-Concerte.** Samstag, den 24. August findet das Promenade-Concert um 6 Uhr abends bei der Wasserheilanstalt und Mittwoch, den 28. August um 7 Uhr abends am unteren Stadtplatz statt. Sollte am Mittwoch ungiünstige Witterung sein, so findet das Promenade-Concert am nächstfolgenden Tage am angegebenen Platze und zur angegebenen Stunde statt.

**\*\* Fremdenliste.** Bis 20. August 1901 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen an der Ybbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 1653 Parteien mit 2732 Personen.

**\*\* Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:**

33. Kranzschießen am 17. August 1901:
- |  |                          |
|--|--------------------------|
| 1. Best Herr Ant. Jaz.                     | 2. Best Herr Raiblinger. |
| 1. Kreisprämie Herr Hrdina mit 33 Kreisen. |                          |
| 2. " " Zeitlinger " 27 "                   |                          |
| 3. " " Schneisinger " 27 "                 |                          |
| 4. " " Ant. Jaz " 25 "                     |                          |
| 5. " " Jul. Jaz " 24 "                     |                          |
34. Kranz am 20. August 1901.
- |  |                          |                            |                    |
|--|--------------------------|----------------------------|--------------------|
| 1. Best Herr Rasch.                      | 2. Best Herr Zeitlinger. | 3. Best Herr Schneisinger. | 4. Best Herr Jahn. |
| 1. Kreisprämie Herr Adler mit 33 Kreise. |                          |                            |                    |
| 2. " " Fuchs " 29 "                      |                          |                            |                    |
| 3. " " Zeitlinger " 28 "                 |                          |                            |                    |
| 4. " " Schneisinger " 26 "               |                          |                            |                    |
| 5. " " Rasch " 24 "                      |                          |                            |                    |

**\*\* Das Geheimnis der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustöses aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

**Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.**

**Urtheile.** 14. August: Josef Sieber, Maiergehilfe aus Pielach, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker; Aloisia Eder, Bedienerin aus St. Pölten, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 6 Wochen strengen Arrest; Franz Ziegler, Schmiedsohn aus Pöschollach, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker; Karl Hammelmüller, Knecht aus Hening, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker; Josef Neumayer, Tagelöhner aus Wien, Diebstahl, 15 Monate schweren Kerker; Johann Schöglhofer, Wirtschaftsbesizersohn aus Maierhofen, Majestätsbeleidigung, freigesprochen; 17. Johann Eckendorfer, Tagelöhner aus Kleinberg, Diebstahl, 2 Jahre schweren Kerker; Johann Predota, Bindergehilfe aus Buchonovic, Böhmen, Diebstahl, 15 Monate schweren Kerker; Rudolf Rührreiber, Rudolf Widel und Francisca Widel, Fabrikarbeiter aus Markt, Betrug, sämmtliche freigesprochen.

**Aus aller Welt.**

— **Ein Tourist auf dem Hochkönig erfroren.** Die Section Bischofshofen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines theilt mit: Am 15. d. M. gieng ein Herr von der Mittenfeldalpe ohne Führer auf dem Hochkönig. Ein anderer Herr traf am Gletscher mit dem ersteren zusammen, mit welchem

er seine Tour fortsetzte. Des nachts erhob sich ein furchtbarer Sturm. Der zuerst Angekommene mußte vor Ermattung am Grat des Hochkönigspfels beim westlichen Ausgang, etwa eine Viertelstunde vor dem Schutzhause liegen bleiben, und des Sturmes wegen konnte auch der zweite Tourist nicht zum Schutzhause gelangen, um Hilfe zu holen. Beide mußten daher die ganze Nacht auf dem Grat zubringen, wobei der erste Tourist erfror. Um 5 Uhr morgens gelang es dem zweiten endlich, zum Schutzhause zu kommen, wo er den Unglücksfall meldete. Erst nach langem gefahrvollem Suchen wurde der Verunglückte gefunden und ins Schutzhans gebracht: die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Erfrorene besaß keine Legitimation und nur 3 K Bargeld.

**Ein New-Yorker Polizeiskandal.** Einige hohe polizeiliche Funktionäre werden demnächst unter Anklage gestellt, denen Transaktionen den geheimen Spielhöhlen vorgenommen werden. Als Tribut für dieses Einverständnis und die ihnen daraus erwachsenden Vorteile sollen diese Institute monatlich etwa 4000 Mark an die Polizei gezahlt haben, dafür wurden sie von der Polizei beschützt, es wurden die Revisionen von ihnen abgehalten, und wenn unbeteiligte Polizisten ihnen auf der Spur waren, konnte das Nest niemals ausgehoben werden, weil die Besitzer von anderen Angehörigen der Polizei stets gewarnt worden waren. In derselben Weise sollen die Behörden auch von den Frauen der untersten Kategorie und deren Zubehörrern, sowie von bekannten Hehlern und den Wirthen der Verbrechertempel Geld erpreßt haben. Der republikanische Gouverneur beabsichtigt, heißt es weiter, den Polizeidirektor seiner Stelle zu entsetzen, weil unter seinem Regime derartige Vorkommnisse möglich waren. Die Polizei erklärt die ganze Angelegenheit für ein Wahlmanöver, damit für die Republikaner Stimmung gemacht werde. Wer sich an „Tommany“ und andere Prozesse erinnert, dem wird die Angelegenheit nicht sehr unwahrscheinlich vorkommen.

**Von Blutegeln getödtet.** Mit den Fang von Blutegeln finden in Südrussland, an Don und Denez, die Frauen einen ständigen, aber gefährlichen Erwerbzweig. Die Egeffängerinnen müssen von Zeit zu Zeit ihre Arbeit unterbrechen, weil sich die noch nicht gefangenen Thiere an ihrem Körper festsaugen und ihnen das Blut entziehen. Dieser Tage hat sich in der Gegend von Kamenskaja folgender Fall ereignet: Eine Frau hatte in ihrem Krug bereits 150 Blutegel. Obwohl sich nun schon zahlreiche Thiere an ihren Körper gehängt hatten, setzte sie ihre Arbeit, ohne darauf zu achten, in übergroßem Eifer fort, bis sie infolge des starken Blutverlustes vom Schwindel ergriffen wurde und das Wasser verließ. Sie erreichte noch gerade das Ufer, hier aber stürzte sie ohnmächtig zu Boden. Zum Unglück warf sie dabei ihren Topf um, so daß die darin gefangenen Blutegel entwichen und sich nun auch noch über die wehrlos daliegende Frau hermachen konnten. Als man sie später fand, bot sie einen grauenvollen Anblick dar, der ganze Körper war aufgedunsen und blau angeläutert. Nach vielen Bemühungen gelang es, die für ihre Unvorsichtigkeit so hart Bestrafte noch einmal zum Bewußtsein zu bringen, bald aber verlor sie wieder die Besinnung und hauchte nach wenigen Stunden ihr Leben aus.

**Der Irrthum eines Telegraphisten.** Ein sehr unliebbarer und in seinen Konsequenzen verhängnißvoller Irrthum hat sich vor einigen Tagen auf einer Wiener Telegraphenstation ereignet. Ein im neunten Bezirke wohnhafter Maschinengehilfe, Friedrich P., hatte seine bei Pilsen auf Landaufenthalt weilende Frau brieflich verständigt, daß ihre Mutter erkrankt sei. Die Frau wollte den Landaufenthalt abbrechen, ersuchte jedoch früher ihren Mann, sie telegraphisch zu benachrichtigen ob ihr Kommen unbedingt nötig sei. Da sich bald der Zustand der Erkrankten besserte, telegraphirte P. seiner Gattin: „Mutter gesund, bleibe noch acht Tage“. Durch einen noch unaufgeklärten Irrthum langte die Depesche verstimmt in Pilsen an und mit Entsetzen las die Frau: „Mutter gestorben, bleibe noch acht Tage“. Sie wurde von einer schweren Ohnmacht befallen und konnte die Heimreise nur in Begleitung einer Wärterin antreten. Zu ihrer freudigen Ueberraschung traf sie ihre Mutter wohlbehalten an, allein die ausgesetzene Angst kam erst in Wien vollständig zum Ausbruch und Frau P. verfiel in ein Fieber, aus welchem sie erst nach einigen Tagen wieder genes. Der Gatte, welchem durch die grobe Verstimmlung seiner Depesche bedeutende Kosten erwachsen, beabsichtigt, einen Ersatz bei der zuständigen Behörde anzusprechen.

**Ein furchtbares Eifersuchtsdrama.** Ein furchtbares Eifersuchtsdrama hat sich dieser Tage in dem Gebirgsdorsche Cainen in der Moldau abgepielt. Dort unterhielt der junge Georg Sculariu ein Liebesverhältnis mit Mariora Carnului, der schönsten Maid im Dorfe, bis er zu dem Soldaten mußte. In seiner Abwesenheit gelang es nun einem Guts-Aufscher, Basile Busnioc, die hübsche Mariora ihrem früheren Geliebten abspenstig zu machen. Als dieser hiervon erfuhr, verließ er seinen Garnisonsort und eilte in die Heimat, fürchterliche Rache schwörend. Kaum war in Cainen die Kunde von der Ankunft Georgs laut geworden, als Busnioc, nichts Gutes ahnend, rasch einen Wagen bespannte und auf diesem mit Mariora davonfuhr, so daß Georg, als er in die Behausung Busniocs kam, das Nest leer fand. Voller Wut zertrümmerte er zunächst alles, was in der Wohnung nicht niet- und nagelfest war und bestieg dann, mit einer Art bewaffnet, ein Pferd, um den Flüchtlingen nachzueilen. Nach einem tollen Ritt holte er den Wagen des Busnioc ein, als das Gefährt sich gerade auf der Anhöhe eines Berges befand, wo der Weg an beiden Seiten von tiefen Abgründen begrenzt wird. Außer sich vor rasender Eifersucht spaltete Georg der laut ausschreienden Mariora mit einem Weiltiebe das Haupt und warf sich alsdann auf seinen Nebenbuhler, der inzwischen vom Wagen gesprungen war. Es folgte ein kurzer, verzweifelter Kampf Brust gegen Brust, dann ein herzerreißender Schrei,

und beide Rivalen rollten in den Abgrund, wo sie von den entsetzt herbeieilenden Landleuten, welche in der Nähe gearbeitet und den Vorgang gesehen hatten, mit zerschmetterten Gliedern todt aufgefunden wurden.

**Selbstmord auf einem Nordseedampfer.** Zeugen eines erschütternden Vorfalles wurden dieser Tage die Fahrgäste eines Nordseedampfers. Schon in Nordeiney war den auf dem Schiffe Anwesenden das aufgeregte Wesen eines 28—30 jährigen Herrn aufgefallen; ruhelos eilte er umher, sich bald dort bald hier über die Reeling beugend und fortwährend mit den Händen gestikulirend. Kurz vor dem Einlaufen des Schiffes in Norddeich trank der Herr hastig ein Glas Bier, schwang sich hinten über dem Steuer auf die Reeling, zog, so stehend, blitzschnell einen Revolver aus der Tasche, drückte ab und ließ sich über Bord fallen. Der ganze Vorgang war das Werk einer Sekunde. Auf den Ruf „Mann über Bord“ brachte der Kapitän den Dampfer sofort zum Stehen; in einer Minute war ein Boot zu Wasser gelassen und eilte auf den noch über Wasser Sichtbaren zu. Das Boot erreichte ihn auch noch glücklich, er wurde geborgen und an Bord gebracht. Die Untersuchung zeigte, daß die Kugel ziemlich tief unten an der linken Brustseite eingedrungen war. Der Mann lebte noch bis zur Ankunft in Norddeich, dort verschied er dann aber. In seinem Cylindershut fand sich eine gefüllte Börse und ein Taschentuch.

**Absturz in den Pyrenäen.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in den Pyrenäen. Ein Wagen, der vier Touristen, einen Offizier, einen Priester und zwei Reisende nach dem Ort Caunterets führen sollte, stürzte an einem schmalen Abhang in die tiefe Gebirgsschlucht. Nachfolgenden Passanten des Weges bot sich ein entsetzlicher Anblick. Der Priester war auf der Stelle getödtet worden, die anderen Insassen lagen blutüberströmt in dem Gestein. Nur mit Mühe gelang es, die Schwerverwundeten nach einem benachbarten Flecken zu bringen.

**Gewitter und Brände.** Aus Kremsmünster wird uns geschrieben: Dienstag den 20. d. M. nachmittags wollte es nicht zum Rollen aufhören. Abends schien es, als ob alle Gewitter zusammen erschienen wären. Leider ist wieder ein Haus zum Opfer gefallen, und zwar sonderbarer Weise schlug der Blitz in dasselbe Haus, in welches es am 5. Juli d. J., also vor einem Monate einschlug. Es ist das Kleinbergergut zu Oberrohr. Beinahe fertig, bis auf das Untermauern, stand das mit einem Ziegelbache neu gedeckte Haus da und nun ist dasselbe wieder eine Brandstätte. Verbrannt sind außer der Festsung noch drei Schweine. Von Feuerwehren erschienen die von Kremsmünster Markt und Stift, welche wacker arbeiteten. Besonders verdient machte sich die Feuerwehr Kohr, die ihre Spritze selbst zog, da die Gebrüder Bründl ihnen die Pferde verweigerten, indem sie riefen: „Heut wird net eing'spannt, da drob'n kunt's allwei brenna!“ Der Schaden beträgt circa 10.000 K, die Versicherung 14.000 K. — Dienstag abends brannte anlässlich eines heftigen Gewitters, welches über Wels und Umgebung niederging, durch einen Blitzschlag das Haus Nr. 6 des M. Straßer (Hansl unterm Berg) in der Ortschaft Wiesel, Gemeinde Lichtenegg, total nieder. — Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in den Thurm der Wallfahrtskirche zu Schauerberg und zertrümmerte denselben vollständig, ohne aber zum Glück zu zünden.

**Explosion eines Schrapnels.** Aus Lemberg wird gemeldet: Bei den Uebungen der Feldartillerie, die jetzt in Anwesenheit des General-Truppen-Inspectors Prinzen Ludwig Windischgrätz und des Corpskommandanten Feldzeugmeisters Fiedler zwischen Brzezuany Bzow im Dorfe Konichy stattfinden, sind durch Explosion eines Schrapnels zwei Unteroffiziere getödtet, ein Leutnant und sechs Artilleristen schwer verwundet worden.

**Eine Revolte im Zuchthause.** Wer je Gelegenheit hatte, ein großes Gefängniß oder Zuchthaus besichtigen zu können, weiß, wie außergewöhnlich zahlreich die Sicherungsvorkehrungen sind, um ein Entweichen der Sträflinge zu verhindern. Zahlreiche eisenbeschlagene Thüren versperrern die Korridore, überall stehen Wachtposten und auch die tägliche Ueberführung der Gefangenen aus den Zellen in die Arbeitsäle erfolgt unter dem starken Aufgohote bewaffneter Aufseher. Trotzdem ereignet es sich hin und wieder, daß ein Aufruhr der Sträflinge in einem Zuchthause ausbricht; eine Revolte von so gewaltiger Ausdehnung und so reich an furchtbaren Schreckensszenen, wie sie die vor wenigen Tagen in dem Zuchthause von Paliano Frosinone in Italien zeigt, steht in der Serie solcher Gewaltthaten einzig da. In dem Zuchthause zu Paliano hatten sich dreihundert Strafgefangene nach einem augenscheinlich sorgsam verabredeten Plane empört. Als in der Früh von den Aufsehern die Zellen geöffnet wurden, damit sich die Zuchthäusler nach den Arbeitsälen begeben können, schleppten die Gefangenen fünf Aufseher gewaltsam mit nach den Arbeitsälen und hielten sie hier als Geiseln fest. Der Aufseher Philippo Anastasi, der Widerstand leistete, wurde mit einem Schemel niedergeschlagen und lebensgefährlich verletzt. Der Zuchthausdirector bemühte sich vergeblich, die rasenden Gefangenen aus der Ferne zu beruhigen. Sie zertrümmerten Alles, was sie erreichen konnten, durchbrachen die Wände zwischen den vielen Arbeitsälen und brüllten und geberdeten sich wie wilde Thiere; es war schauerlich anzuhören. Das Zuchthaus wurde vom Militär umzingelt und auch das Dach militärisch besetzt. Aber gegen die Aufrehrer selbst konnte man nicht vorgehen, da sie sonst ohne Zweifel die fünf Wächter todtgeschlagen hätten. Die Zuchthäusler verlangten, mit der Gefängniß-Kommission aus Rom zu sprechen, um bei ihr wegen des schlechten Essens vorstellig zu werden, und es blieb schließlich Nichts übrig, als ihre Forderung zu erfüllen, um das Leben der Aufseher, die sich in der Gewalt der todbenden Zuchthäusler befanden, zu retten. So traf denn am nächsten Tage die Gefängniß-Kommission in dem Zuchthause ein, versprach Abstellung der Uebelstände und erlangte unter der Bedingung, daß keiner der

Aufrehrer bestraft werde, die Befreiung der Aufseher. Die armen Teufel waren mehr todt als die Thiere. Sie hatten sich dreißig Stunden lang in der Gewalt der wilden Zuchthäusler befunden und mehr als einmal geglaubt, daß ihr letztes Stündlein geschlagen habe.

**Diese Männer!** Ein Mitarbeiter der „D. Warte“ besuchte unlängst gelegentlich der Abholung von Handgepäck ein gegenüber einem Berliner Bahnhof gelegenes Café, um hier einen Omnibus abzuwarten. Beim Blättern in einer illustrierten Zeitung stieß nun der Gewächsmann des Blattes auf folgende, flüchtig mit Bleistift hingeworfene Zeilen: „Anna, wo gehst du am Abend hin? Wache es nicht auffallend, meine Frau sitzt hier.“ Offenbar hatte die Zeitung als postillon d'amour gedient. Ein Wink für die Ehegattinnen, den strengen Herren auf die Finger zu setzen, wenn sie in den Cafés mit dem Bleistift in Zeitungen herumfröseln.

**Vom Büchertisch.**

**„Schule und Haus“** Die Juli-Nummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Die Berufswahl. Von E. — Geistige Erziehung: Volksschule und Religionsunterricht. Von Paul Luther. — Gesundheitspflege: Wie soll unsere Nahrung im Sommer beschaffen sein? Von Dr. Hans Froehlich. — Art der Kinderwelt: Blickechen Josef. Von Hans Brandes. — Geistliche Bestimmungen: Schüleraufnahmen. — Beurteilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Aeltere Wissenswerthe. — Erzählungen: Nachtanber. Von Marie Stahl. — Den Großen für die Kleinen: Ein Besuchstag bei Frau Noje. Von Karl J. Deder. — Sommer. Von J. Jung.

**Wer im Stande ist,** sich von dem Alltäglichen seines Berufes oder seiner sonstigen Thätigkeit loszusagen, oder wessen Geist die Fähigkeit besitzt, auch im Alltäglichen etwas zu finden, das zum Nachdenken anregt, der wird bestrebt sein, durch den Verkehr mit Gleichstrebenden und -fühlernden, durch Lesen und Studiren von Fachbüchern und Zeitschriften sein Wissen zu vermehren. Wie einfach, wie alltäglich erscheint der Beruf der Hausfrau und doch wie schwer, wie unendlich schwer wird er, soll er so ausgefüllt werden, wie es der ideale Sinn des Wortes erfordert. Da tritt helfend und fördernd, in sich selbst das Wissen und Können tausender und abertausender deutscher Hausfrauen vereint, das in Wirklichkeit eine Fachzeitschrift für Frauen zu nehmende praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen, die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Frl's Haus“ ein. Durch gutgewählte Romane, Erzählungen und Gedichte sorgt „Frl's Haus“ auch für die ideale Richtung des Familienlebens; selbst an unsere Lieblinge, die Kinder, ist durch Beigabe der reizenden Blätter „Frl's kleine Volk“ gedacht worden. Der vorzüglich redigirte Modelheft des Blattes mit dem allmonatlich gratis erscheinenden Schnittmusterbogen bringt eine so reiche Auswahl von Vorlagen und Anregungen, daß jede praktische Hausfrau auch aus diesem Theile zahlreiche Winke und Rathschläge schöpfen kann. Als Gratiaubeilagen liegen dem Blatte ferner eine Unterhaltungs-, eine Musik-, sowie eine „Handarbeitsvorlage“ bei. Kein Wunder; wenn bei solcher Fülle des Gebotenen, „Frl's Haus“ überall dort gefunden wird, wo Deutsche wohnen. Der geringfügige Abonnementpreis von nur 1 Krone 50 Heller vierteljährlich gewährt Jedem die Möglichkeit, Mitleser dieses vortrefflichen Blattes zu werden. Bezugsbar ist dasselbe durch jede Buchhandlung, Postanstalt oder durch die Geschäftsstelle „Frl's Haus“ zu Berlin SW. Postnummern von letzterer werden kostenlos nach jeder angegebenen Adresse versendet.

**„Musik-Blätter.“** Die soeben erschienene dreimündigste Nummer des 11. Jahrganges der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Slavisches Album I. Slavische Volkswissen für Clavier zu zwei Händen. Bearbeitet von Ludwig Nagel. — Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Wolksteile 6 und 8, entgegen. — Einzelne Exemplare 30 Kr. in allen k. k. Tabak-Träffern und Zeitungs-Vertriebsstellen.

**Nataly v. Schstruth's neuester Roman** „Der verloren Sohn“ beginnt in dem uns zugegangenen Heft 46 der „Illustrirten Sonntags-Zeitung“ (Verlag: Walthers Klags, Wien, IX., Babugasse 8). Der an Spannungen und inneren Conflicten reiche Roman dieser so überaus beliebigen Autorin wird überall in der deutschen Leserkwelt Beachtung und zweifellos großen Beifall finden. Der in demselben Heft fortgesetzte Roman: „Wenn trifft die Schuld?“ zeigt von neuem die großen Vorzüge der dem Autor deselben, B. Coronu eigenen Darstellung. Wenn wird man auch die in der Folge zum Abdruck gelangte fesselnde Erzählung „Aus dem Leben einer Königin“ von S. v. Krause lesen. Das Babelwesen in Kissingen schildert in anziehender Weise ein auch durch seine historischen Rückblicke interessanter, illustrirter Artikel von W. Engel. Auch in artistischer Hinsicht reißt sich dies neueste Heft den vorangegangenen würdig an. Meisterwerke aus den neuesten Kunstausstellungen werden in vortrefflichen Reproduktionen vorgeführt. Die Auswahl zeigt den künstlerisch-gebildeten Geschmack des Verlags. Wir nennen nur „Mädchenträume“ von E. Schweninger, „Blühendes Leben“ von E. Nitzky und die „V. Division vor Rezonville am 16. August 1870“ von E. Henseler, Bilder, die gewiß den Beifall aller Kunstfreunde finden werden. Zeitgemäß und reich an Inhalt sind die vortrefflichen Beilagen „Praktische Mittheilungen für Küche und Haus“, „Kindermode“ und das „Album praktischer Handarbeiten“, wahre Fundgruben für unsere Frauen. Für die Unterhaltung der Jugend sorgt eine „Illustrirte Jugendzeitung“ und für die Freunde der Volkspoesie die mit gutem Geschmack ausgewählten Dialektgedichte „Dorfschwalben“ unter denen sich wahre Perlen des Vortrags befinden. Die Lectüre der „Illustrirten Sonntags-Zeitung“ sei namentlich unseren Frauen zu Nutz und Frommen an das Wärmste empfohlen.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 33 (VII. Jahrgang) des „Reporter“, illustrirtes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pf., Postzeitungsliste 6209) hat folgenden Inhalt:

Der Herr Abbé kommt. — Das Victoriakreuz. — Das Geheimnis der Abtei. — Ein furchtbares Eifersuchtsdrama (mit 1 Illustr.). — Strohhitze für Pferde (mit 1 Illustr.). — Selbstmord auf einem Nordseedampfer (mit 1 Illustr.). — Absturz in den Pyrenäen (mit 1 Illustr.). — Waldersee's Ankunft in Hamburg (mit 3 Illustr.). — Bilderrätsel. — Humoristisches (mit 1 Illustr.). — Pariser Schönheit (1 Illustr.). — Die Totenschädel vom Salzgraben (mit 1 Illustr.). — Satirischer Weltspiegel (6 Illustr.). — Mixedpickles. — Stat.-Ausgabe. — Mithiliche Mittheilungen. — Briefkasten. Ansichtskarten-Austausch. — Unter dem

**Von dem „Volksthümlichen Handbuch des österreichischen Rechtes“** von Dr. Ing. v. Dr. S. D. osner sind nunmehr die Hefte 18-21 erschienen und ist hiemit der erste Band abgeschlossen. Derselbe hat einen Umfang von 656 Seiten und ist elegant gebunden zum Preise von Kr. 6.50 durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Wien VI. Gumpendorferstr. 18 zu beziehen.

Das ganze Werk wird 2 Bände oder 40 Hefte (à 25 Heller) umfassen. Während der erste Band das Verfassungs- u. Verwaltungsrecht umfaßt, enthält der zweite Band das Civilrecht, das Handels- u. Wechselrecht, das Arbeiterrecht, das Strafrecht, das ganze Gerichtsverfahren und das Verfahren außer Streitigkeiten in denselben leitendsten und allgemeinerrechtlichen Weise darstellend. Das Werk verdient in der That das Lob eines unentbehrlichen Rathes für Jedermann.

Eingesendet.

Zeugnis, womit ich bestätige, daß mein 15-jähr. fast unheilbare Magenleiden, das allen andern Mitteln trotzte, durch die einfache Specialcur v. Fr. P. in S. nicht nur gelindert, sondern nach wenigen Wochen vollst. geheilt wurde. Fr. Popp mit herzl. Dank u. empfehle ich allen Magenleidenden sich zur Orientirung die Broschüre v. Fr. Popp's Verlag in Heide (Hollstein) gratis senden zu lassen.

Gautsichen Nr. 36, Post Paternsdorf (Niederösterreich).  
(Nr. 9) Frau Rosalie Kajianer.

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S

GISSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Lebensbrunnen.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer August, Kaufmann.

JULIUS MEINL'S  
GEBRANNTER KAFFEE  
IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

JULIUS ORTNER

Stadtplatz.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie versch. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5 - 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem I. L. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis und franco.



Gefrorenes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

196 10-4

Dringender Aufruf!

an Personen jeden Standes, welche durch Uebernahme einer Vertretung 237 3-1

einen namhaften Nebenverdienst von mindestens 100 Kronen monatlich, auch mehr erzielen wollen. Anfragen sind per Post zu richten an „Filiale 101“ in Zittau, Mähren.

Beste Kaffeezusatz

unerreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



ATELIER SCHNELL

173 0 3

Photografische Kunstanstalt.

empfeilt sich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung. Verlag und Anfertigung von Postkarten in allen Manieren. Lichtdruckkarten von 500 Stück an für Kaufleute und Wirte etc.

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

CARL BAIER, Holz- und Kohlenhandlung

en gros und en detail

sowie Holzverkleinerungs-Anstalt

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse Nr. 24,

empfeilt sich dem geehrten P. T. Publikum und Sommerparteien zur Lieferung von Holz- und Kohlen zu den billigsten Preisen.

Stets Lager von harten und weichen Holz-Kohlen.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Cisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vorteilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse;
II. die n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
III. die n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
IV. die n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten;
V. die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Das

Neueste

und

Interessanteste

auf allen Gebieten bringt stets die in Wien erscheinende Oesterreichische

**Volks-Zeitung**

Dieses alt, hochachtete, wahrhaft allsündliche und verbreitetste Wiener Volksblatt bringt in allen größeren Städten des In- und Auslandes eigene Berichtblätter u. bringt:

täglich zwei spannende Romane.

- ausgezeichnete Leitartikel,
- unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der in Buchform erscheinenden Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

Die ermässigten Abonnements betragen:

1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90.

2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16

**Coffon, Coffon, Coffon.**

Weil Coffon der werthvollste und wohlgeschmeckteste Kaffeezusatz ist, Weil Nervenleidende, Schwache und Kinder in Coffon einen guten gesunden, nahrhaften Ersatz für Kaffee finden, Weil Kinder sich an Cacao, aber nicht an Coffon abtrinken, Weil jede Mutter gerne kauft, was der Gesundheit ihrer Kinder zuträglich ist,

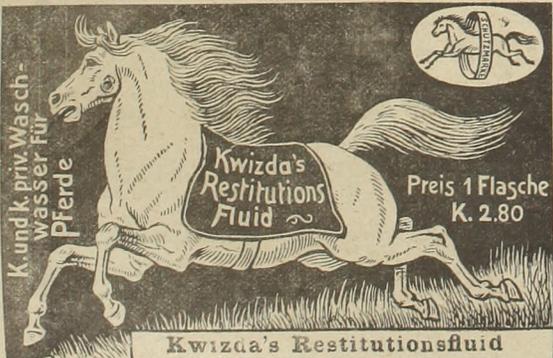
Weil Coffon nicht nur der beste Kaffeezusatz, sondern auch der beste Kaffeeersatz ist,

Darum ist Coffon Hausfreund in Hütte und Palast

Kaffee- und Thee-Import Brüder Kunz, Wien,

Kaffee-Gross-Rösterei Filiale: I. Kärntnerstrasse Nr. 22.

**Coffon, Coffon, Coffon.**



Seit 40 Jahren in Hofmarställen, in den grössten Stallungen des Militärs und Civil im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Nicht nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. — Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, k. u. k. öst.-ung. kön. rum. und türks. bulg. Hoflieferant und Preisapotheker, EORNEBURG bei Wien.

Berühmter Wallfahrtsort

**Sonnlagsberg**

Herrliche Sommerfrische

**Hans Halbmayr's Gasthof**

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Anstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

**Kein Staub mehr!** Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Fussböden mehr!

Absolut kein Staub!

Nur trocken auskehren mit

**Zentners ges. gesch. Stauböhl.**

General-Vertretung für die Stadt Waidhofen und Umgebung bei:

**Johann Behensky, Tischlermeister, Obere Stadt 12.**

Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen!

**Anton Holzbauer's**

**Gasthof „zum goldenen Hirschen“**

in Waidhofen an der Ybbs, Unterer Stadtplatz,

empfiehlt seine mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten **Fremdenzimmer** (schöne Aussicht ins Gebirge) für Reisende, sowie Sommerparteien, zu den billigsten Preisen.

**Vorzügliche Wiener Küche, echte Naturweine, täglich früh und abends frischer Anstich von Schwechater Lagerbier. Schön gelegene Veranda, schattiger Gastgarten, neue Kegelbahn.**

**Gesundheits-Feigenkaffee**

Vorzüglichster Kaffeezusatz.

**Oberlindober**  
Gegründet anno 1788  
Innsbruck.



## EINLADUNG

zum

\* Besuche meiner vergrösserten Lokalitäten. \*

Eigenes Spielwaren-Magazin. Galanterie-Waren-Magazin im  
 I. Stock. 

Grosse Auswahl in Bronze- u. Lederwaren, Reiseartikel, Koffer u. Körbe.  
 Schweizer Schnitzereien, Schatullen, Rahmen, Album, Holzbilder, Börsen, Geld- u. Zigarren-  
 taschen, Herren- u. Damengürtel, Sonn- u. Regenschirme, Uhrketten, Anhängsel, Fächer, Nippes.

==== Andenken an Waidhofen. ====

*Fahrräder, x x x x Nähmaschinen, x x x x Kinderwagen,*

Fahrrad-Zubehör, Pneumatic, Laternen, Glocken etc.

Grosse Auswahl in Ansichtskarten.

Grosse Auswahl in Ansichtskarten.

### Josef Buchbauer

Alois Seidl's Nachflg.

Oberer Stadtplatz Nr. 13, WAIDHOFEN A. D. YBBS, Oberer Stadtplatz Nr. 13.

## Wollen Sie gut und billig kaufen

211

so decken Sie ihren Bedarf in

Herren-Rock- und Hosenstoffen, Damenkleiderstoffen, Cottomé, Blaudruck-, Zephyr und Barchente, Leinwandén, Damast-  
 gradl, Bettzeuge, Bettgradl und Wanking, Ajour- und Fahnenstoffen, Futterwaren und Schneider-Zugehör-Artikeln,

**Herren- und Damenwäsche in allen Ausführungen.**

Bettdecken und -Garnituren, Teppiche und Bettvorleger, Tisch- und Caffetücher, Handtücher, Frottiertücher,  
 Lodentuch und Wachsbarbente, Regen- und Sonnenschirme,

x x x x Kinderwäsche und Betteinlagen, x x x x

Wolle und Garn in allen Farben. Ausserdem alle Sorten Papiere und Ansichtskarten, Reisekoffer, Einkaufs-  
 taschen, Schultaschen und viele andere Kurz- und Galanteriewaren.

Rauchrequisiten u. Bürsten. Spielkarten-Verschleiss.

● ● ● ● Specerei in anerkannt guten Qualitäten. ● ● ● ● ●

*Caffee gebrannt und grün, unübertroffen im Geschmack. Thee, Rum, Cognac, Slibovitz und Liqueure.*

bei

## Carl Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs, beim Ybbsthurm.

# KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger  
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,  
empfiehlt sein

**zahnärztliches und zahn-  
technisches Atelier.**

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hof-  
zahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie  
dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für  
solide und gewissenhafteste Ausführung.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch  
Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen  
besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der  
Lage, alle Arten von

## harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als  
solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter  
Garantie für Verwendung von trockenem Holze und  
reiner, stibvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

### Möbelleihankalt.

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-  
tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lamb-  
ries, sowie alle Arten von Brettelböden unter  
Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten  
Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé  
auf das solideste auszuführen.

Skizzen und Voranschläge für Käufer gratis bei

### Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem  
Staatsbahnhofe.

## Ein Wunder aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersende  
jeder Person, welchen Standes immer,  
Ergänzungsmittel, welche die Gesundheit  
des Körpers fördern und die Lebensdauer  
verlängern.  
**Uhr 3 Kronen**  
vollständig, genaugen, alsid.  
Uhr mit 3-jähriger Garantie.  
Ausserdem erhält jeder Besteller der  
Uhr eine kleine Uhr, welche die Zeit  
des Tages anzeigt. Diese Uhr wird  
als Uhr nicht verwendet, so wird  
dieselbe Kern umgetauscht oder Be-  
trag retournirt. Einzige und allein zu  
beziehen durch das  
Schweizer  
Uhren-Engros-Etablissement  
Basel-Horburg (Schweiz)  
Nachweislich viele Tausende  
zur vollsten Zufriedenheit versandt.

### Jardiniers,

## Bouquets & Kränze

sowie alle  
modernen Blumenbinderelen  
schnellstens und billigst bei Handelsgärtner  
**Joh. Dobrovsky,**  
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 8.

### Dauerhafteste Fußbodenlackierung

echte Bernsteinlackfarbe  
in verschiedenen Farben aus den  
Lack-, Firnis- u. Farben-Fabriken  
von

### Christoph Schramm

Wien XI., Simmering, 8-9  
Offenbach a. M. Raab a. Donau.  
Berlin SW., Ritterstrasse 45.

Depôt bei:  
Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

## Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,  
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

**echte Prager Schinken, ungarische  
u. Veroneser Salami u. Käse,**

feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,  
sowie

**Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,**

und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vor-  
zügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbranntweines la per Liter K 2.40 ge-  
fälligt aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

**RUDOLF LAMPL.**

So sieht er aus!  
der ächte Coffee  
Kaiser-Coffee  
Schutzmarke  
Pöstlingberg

1/4 Kilo  
Feinster  
Kaiser-Coffee  
aus  
auserwählten Kransfeigen  
Zusatz.  
ADOLF J. TITZE  
LINZ.  
PÖSTLINGBERG.

So sieht er aus!  
der ächte Coffee  
Kaiser-Coffee  
Schutzmarke  
Pöstlingberg

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze, Linz a. D.**

Erste Waidhofner

## Delicatessenhandlung

unterer Stadtplatz Nr. 4

(nächst dem Postamte)

En gros. En detail.

Reichhaltiges

## Lager von

Käse, Salami, Süßfrüchten u. Specerei-  
waren. Täglich frisch gebackenen echten  
Prager Schinken, kalten Aufschnitt.

*In- und ausländische (Bodega) Weine,  
Liqueure, Cognac, Thee, Rum, Champagner.*

Bestellungen werden bestens und umgehend effectuirt.

Preislisten gratis.

213 0-4

# J. WUCHSE & CO.

## Ein Gassenladen

am hohen Markt ist zum Novembertermin zu vermieten. Auskunft bei Frau Anna Lindenhöfer, Hausbesorgerin, hoher Markt 12. 250 0-1



**Apotheker A. Chierry's Balsam**  
mit der grünen Nonnenschuhmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4. — Speisefrei.

**A. Chierry's Centifolien-Mundsalbe**  
2 Ziegel K 3.50 Speisefrei, versendet gegen Barzahlung

**A. Chierry's Schutzengelapotheke**  
in Pregrada b. Rohitsch-Sauerbrunn  
Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady  
Fleischmarkt 1.

Budapest: Apoth. J. v. Eöck und Dr. Egger. Agram: Apotheker S. Mittelbach.  
En detail überall erhältlich.

**Vielen**  
der  
**Liebste!**



**Andre Hofer's**  
echter  
**Feigenkaffee**

Aromareichstes  
**Kaffeeverbesserungsmittel.**

Ueberall käuflich!

## Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingeseht.

### Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

**Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden**

**Schlecht passende Gebisse**  
werden billigt umgefaßt.

## J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten  
**in Waidhofen an der Ybbs**  
oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)  
vis-à-vis dem Pfarrhofe.

**Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.**

## Champagner Brüder Kunz.

Wer im Jahre 1900 zur Weltausstellung in Paris war und die Champagner-Kostlogen besuchte, der konnte die Ueberzeugung gewinnen, daß der Champagner von Brüder Kunz wegen seiner Güte der meisten französischen Champagnern vorzuziehen ist. — Probe-Ristchen mit 2 Flaschen Sect à fl. 1.50, Carte Blanche à fl. 2.—, Deutschmeister à 3.—. Franco allen Poststationen der Monarchie. In Kisten von 12, 25, 30 u. 50 Flaschen 194 10-1 en gros Preise.

**Brüder Kunz, Wien, XIX. Filiale: Kärntnerstr. 22.**

## Sebastian Schnessl's

**Feinbäckerei und Conditorei Waidhofen a. d. Y.**  
Vorstadt Leithen, Ecke der Darst- und Feldgasse, Vorstadt Leithen,  
in nächster Nähe der Wasserheilanstalt und des Localbahnhofes

empfiehlt

**täglich 2mal frisches Wiener Kaisergebäck**

auf Wunsch mit Zustellung ins Haus.

**Echtes Kornbrot in drei Sorten. Grahambrot, Semmelbrösl I. und II. Qualität, Prezhese, Mehl und Gries.**

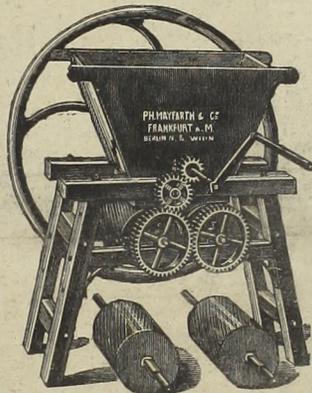
Ferner immer frisch und in vorzüglicher Qualität: Guglhupfe, Briosche, Mohn- und Nußbengel, Torten und Bäckereien.

Eigene Special-Erzeugung und Versandt englischer Cafes, Zwiebacke, Biscuits und Kindernährmehl.  
**Wiederverkäufer Rabatt. Wiederverkäufer Rabatt.**

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

## OBST-MOST-TRAUBEN-WEIN-PRESSEN

mit continüirlich wirkenden Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Hercules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.



**Hydraulische Pressen**  
**OBST- UND TRAUBEN-MÜHLEN**

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Compl. MOSTEREI-ANLAGEN stabil und fahrbar,

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse. Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent tragbare und fahrbare

Weingarten-Hederich u. Blutansvertilgnngs-Spritzen, „SYPHONIA“

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction



Weinberg-Pflüge

## PH. MAYFARTH & CO.

kais. königl. ausschl. priv.

189 4-1

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung die ergebnste Anzeige zu machen, dass er sein seit 1895 von der hohen k. k. n.-ö. Statthalterei concessioniertes

**Installations-Geschäft für Telegrafen, Telefone etc.**

auch auf die

**elektrische Beleuchtung u. Kraftübertragung**

ausgedehnt hat. — Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend bitte ich, dasselbe auch auf den neuen Zweig zu übertragen, indem ich bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden durch solide, fachgemässe Ausführung, sowie billige Preise bestens zufrieden zu stellen zeichne ich

Hochachtend

**August Lipnik.**

242 3-1

Anzeige.

254 1-1

Sonntag, den 1. September 1901, findet bei günstiger Witterung in Niedmüllers Würzenkeller ein

Garten-Concert

statt.

Die Musik besorgt die Bruckbacher Feuerwehr-Capelle. Die ergebenste Einladung hierzu macht

Ignaz Sallinger, Pächter.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 bis 4 Zimmern, Küche, Boden, Keller u. wird von einer alleinstehenden Dame zum Wintertermin zu miethen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 255 0-1

Eine Jahreswohnung

im 1. Stock mit Zimmer, Küche, Cabinet, Holzlage, in der oberen Stadt gleich zu vermieten. Anzufragen beim Eigentümer Karl Leutner, Mehlhandlung. 252 0-1

„Bildschön“

„Bildschön“

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmanns Pilienmilch-Seife

von Bergmann u. Comp. in Dresden u. Gelsen a. S. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

a Stück 80 h bei Hans Frank, Parfümerie Waidhofen a. Y.

Das Schülerheim St. Pölten

für Volks- und Bürgerschüler, Externisten des Landes-Lehrerseminars, sowie Gymnasialisten aller Classen ist durch den vorzüglichen Gesundheitszustand und durchschnittlich befriedigenden Studienerfolg seiner Zöglinge bekannt. — Auskünfte erteilt der Leiter des Instituts

Richard Daniel,

209 4-1

Professor am n.-ö. Landes Real- u. Obergymnasium.

Thee und Chocolad Imperial

92 10-1 Trappistin (Liqueur).

Erzeugnisse der Patres Trappisten sind die Marken der feinen Welt und bei gleicher Qualität 40-60 Heller per Kilo billiger, als viele andere Erzeugnisse.

Generaldepôt: Brüder Kunz, Wien.

Filiale: I. Kärntnerstr. 22.

Vorzügliche Speisekartoffeln

Ripfel, Magnum bonum und eine weiße rauhschalige, verkauft das Kilo um 8 Heller die Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung „Marienhof“, Post: Waidhofen a. d. Ybbs. 3-1 245

Haus in Waidhofen a. Y.

Vorstadt Leithen, bestehend aus zwei Zimmer, 1 Küche, Keller, Verkaufsgewölbe und Holzhitzen, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

Cleonora Zwettler,

Hausbesizers-Gattin in Waidhofen a. d. Ybbs,

entgegengebrachte vielseitige Theilnahme sprechen wir an dieser Stelle Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

251 1-1

Waidhofner Dampfbäckerei

Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des

H. JAGERSBERGER.

Empfiehl: Täglich dreimal frisches Kaisergebäck mit höchsten Milchgehalt.

Täglich dreimal mürbe Bäckereien **garantirt** aus

**Naturbutter** (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.

**Feinste Luxusbäckereien.**

**Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.**

Auf Bestellung Kartoffel- und Grahambrod. **Griese** und Mehle aus schwersten Rohprodukten.

Maccaroni und Eierteigwaren nach französischem Verfahren erzeugt und in Folge des höchsten Eierzusatzes sind die besten in der Branche. **Einziges Etablissement** dieser Branche, welches mit **ersten Preisen** ausgezeichnet ist.